

Seine Stimme war knabenhaft weich. Böhme wehrte ab. Tränen stiegen auf. Es wurde zwischen ihnen eine Sekunde unsagbar traurig. Böhme konnte nicht mehr sprechen, schüttelte den Kopf. Sie umarmten und küßten sich. Dann verschwand Böhme hinter der Tür. So verging dieser Tag.

Und das ist alles, was er mir sagen kann, bohrte es in Böhme. Zitternd entkleidete er sich, dann aber brach über ihn eine namenlose Angst herein. So entsetzlich, daß ihm der Schweiß auf die Stirn trat. Er bäumte sich unter der Decke auf. Was ist geschehen? — wollte er sich fassen. Dazu blieb keine Minute mehr. Er fror, daß er an allen Gliedern schlug. Er wurde von einer übermenschlichen Gewalt hin- und hergeschüttelt. Wurde losgelöst von jedem Leben. Er hätte vielleicht noch sagen können, hol' diesen Paul oder diese Frau der Teufel, ich habe nichts mehr damit zu tun, es ist nur eine feige Komödie — er empfand dunkel, daß diese Gedanken fernab trauernd Gestalt gewannen, er hatte davon nichts mehr. Ich habe mich diesmal verschrieben, wußte er im eisigen Schauer, es ist vorbei. Jetzt kommt die Bezahlung, er wurde ruhiger, während Körper und Glieder heftiger zitterten. Der Weg trennte sich deutlicher. Es war schon fast milde Überlegenheit, mit der er sich beschauen konnte, während das Herz jetzt ruckweise sich krampfte, Stöße erhielt, in den Schläfen etwas zu zerspringen drohte, der Kopf wird auseinandergerissen, ahnte er. Nun merkte er deutlich, daß der Kampf um ihn im Gange war. Es mußte ein Ringen auf Leben und Tod sein. Meinetwegen, dachte er noch gleichgültig. Es hub immer wieder von neuem an, sauste, schwitzte, krallte sich, schrie! Er richtete sich jäh auf. Da blieb noch ein zerflatterndes Keuchen im Hirn. Fühlte bis in die äußersten Nervspitzen: Maria. Fühlte: Ein kalter Körper schiebt sich vor; deckt mich; legt sich schwer auf mich; er zuckt noch; will mich schützen — ah . . . . ah, ah . . . . Böhme nickte blöde